

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

**1139**

Lokalität

Localité

Località

Localitad

**Geltengletscher**

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Lauenen (BE)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Geltengletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

147 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

2060 - 2630 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.

## Geltengletscher

### Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Geltengletschers liegt im hinteren Lauenental. Es befindet sich in einem durch den geologischen Untergrund stark geprägten Gebiet (Foto 1). Die Wechsel von harten und weichen Schichten formten eine Landschaft mit mehreren Steilstufen. Durch die Faltenstruktur ergab sich im unteren Gletschervorfeld eine ausgeprägte Kessellage. Der Geltengletscher wird durch den Nordsporn des Geltenhorns in zwei Teillappen aufgespalten. Während des neuzeitlichen Hochstandes überfloss der östliche Lappen den Rand der Steilstufe nur knapp. Der westliche Lappen dagegen reichte bis in den Talgrund hinunter und bildete in der flachen Kessellage eine weitverzweigte Schwemmebene aus (Foto 2).

Im Vorfeld dominieren zwei Prozessbereiche. Das vom Eis überprägte Gebiet zeichnet sich durch seine glazialen Akkumulationsformen mit Grund- und Ablationsmoränen in vielfältiger Ausprägung aus. Stellenweise sind auch markante Seitenmoränen entstanden (Foto 3). In den höhergelegenen Grundmoränengebieten haben sich ansatzweise periglaziale Formen gebildet.

Im flachen Talboden des Kessels dominieren die glazifluvialen Prozesse. Er wird von einer vollständig aktiven Schwemmebene eingenommen, die durch zahlreiche Gletscherbäche gespiesen wird (Foto 2). Aus den beiden ehemaligen Zungenbecken entwässern die Hauptbäche. Beide bilden flache Kegel, welche rechtwinklig aneinandergrenzen.

Obwohl im Vorfeld recht viel Fels vorhanden ist, nimmt der glazial-erosive Bereich nur eine geringe Fläche mit schwach ausgeprägten Formen ein. Die brüchige Qualität des Gesteins neigt stark zu Verwitterung und trägt dadurch zur schlechten Konservierung der Formen bei.

### Biologische Charakterisierung

Die im Vorfeld dominierenden Pioniergesellschaften auf grobem Kalkschutt sind ausserhalb der Schwemmebene meist artenarm. Bei den Kalk-Feinschuttfluren handelt es sich häufig um initiale Stadien des *Leontodontetum montani*, das auf der linken Seitenmoräne ausgedehnte Flächen einnimmt. Neben den Schuttfluren sind auch *Dryas*- und Pionierweidenspaliere im ganzen Vorfeld verbreitet. Im Bereich der Steilstufe wurde neben dem *Drabetum hoppeanae* in felsigen Partien auch ein initiales *Androsacetum alpinae* gefunden. Die tiefsten Partien der linken Seitenmoräne sind von Übergangsgesellschaften, *Caricetum ferrugineae* und *Seslerietum* besiedelt.

Der grösste Teil der Schwemmebene ist von grobem und feinem Bachschutt bedeckt, der von Kalk-Schuttfluren und *Dryas*- und Pionierweidenspaliere besiedelt wird. Auf den seltener gestörten Flächen zwischen den Bachschuttkegeln entwickeln sich die Schuttfluren zu Übergangsgesellschaften verschiedener Ausprägung. An feuchten Standorten in Altläufen sind Ansätze von Flachmoorgesellschaften erkennbar. Am langsam fließenden Hauptbach am Ausgang der Schwemmebene haben sich neben der wertvollen Schwemmufergesellschaft mit der Zweifarbigem Segge (*Carex bicolor*) auch kleinflächige Bestände des *Caricion nigrae* mit viel Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) entwickelt.

Während die Sukzessionsreihe auf Moränenschutt noch kaum über das Übergangsstadium hinausgeht, hat sich in der Alluvion bereits das Rasenstadium eingestellt. Das Gebüschstadium ist mit einzelnen niedrigen Weiden erst ansatzweise vorhanden. Die Sukzessionsreihe der Vermoorung ist in der Schwemmebene kleinflächig bis zum Stadium der Moorgesellschaften ausgebildet.

Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

### Nutzung, Belastung

Im Gebiet oberhalb der Rottalflue liegen zahlreiche Munitionsreste, was auf eine häufige militärische Nutzung hinweist. Die extensive Beweidung der Schwemmebene führt zu keinen wesentlichen Schäden an der Vegetation.



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Geltengletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	C
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	0	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	A
		Wertvolle Einheiten	2	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

**Erläuterung** Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

**Klasse** Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

*Hauptkriterien:* Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

*Nebenkriterien:* Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

*Belastung:* Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

**Kategorie** Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

*Kategorie A: Nationale Bedeutung*  
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

*Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie*  
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

*Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

*Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung*  
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.